

etwas begriffen zu haben, die Eitelkeit verzweifelter Narren! Es ist die Versinnbildlichung des Lebendigkeitgesetzes, jenem kosmischen Zwang zur Lebendigkeit, im harmonischen Verhältnis des All zum Einen, also der Gemeinschaft zum Einzelnen. Es ist für das menschliche Erleben beurteilt, die Bewußtseinswerdung des Menschlichen. Sind wir uns klar, als Teile und Träger des Ganzen, als Glieder von der Gemeinschaft her zu ihr wieder hin zu erleben, so ist der Geschlechtsgenuß, von dem soviel Wesens in der Welt gemacht wird, und von dem aus die Skala hundertfältiger Genüsse sich ableitet, nichts anderes als das Bewußtwerden des Gemeinschaftsrhythmus, des Lebendigen in der Gemeinschaft, projiziert in das Empfindungs- und Erlebensbewußtsein des Einzelnen. Er ist somit existenziell verbunden mit der Gemeinschaftsintensität, das ist die Gemeinsamkeit. Die Analyse, die Zergliederung und Zurückführung der Zusammensetzungen in der Empfindungswelt auf eins — zeigt daß alle Liebe Geschlechtsliebe, daß alle Bewegung Bewegung zur Geschlechtsliebe hin ist. Es ist der organische Zwang zum gemeinsamen Erleben der Gemeinschaft, zum Erleben in Gemeinschaft der Gemeinsamkeit, der im Ausdruck konzentrierteste Inhalt des Gesetzes zur Lebendigkeit. Diese Liebe vergewaltigt nicht, sie drängt sich nicht auf, sie spekuliert nicht auf den Besitz. Sie wird bestimmt, im sozusagen Registrierungskontakt der